

Zum 40. Mal aufs Hörnli

Am Pfingstsamstag ging es wieder einmal aufs Hörnli. 6.3 km hinauf auf den Gipfel. Für die zehn LSVler die an dem Berglauf teilnahmen, war es wohl nicht das vierzigste, aber sicher auch nicht das erste Mal. Jeder wusste auf jeden Fall am Start etwas zu erzählen. Die einen wären froh, wenn sie bereits auf dem Gipfel wären, andere waren neugierig auf das Jubiläumsgeschenk, dass es dieses Mal gab und wieder andere freuten sich einfach auf den Lauf bei dem schönen, warmen Sommerwetter. «Das letzte Mal hat es ja geregnet und es war kalt! Wie furchtbar!»

«Denk an die Nudeln», hatte Franziska einst zu mir gesagt, als es mit der Steigung so richtig losging und mir damals vor drei Jahren etwas graute. Und ich denke an die Nudeln, als ich wieder an diese Stelle komme – und natürlich auch an Franziska. Und etwas neidisch sehe ich gerade noch, wie Tesfai weit oben, bereits in die Kurve geht und im Wald verschwindet. Der hat es gut, er hat bald die Hälfte hinter sich.

Aber irgendwann ist die erste Hälfte auch für mich geschafft und bei der geraden Strecke warten bereits Astrid und Dani mit Getränken und vielen aufmunternden Worten. Wie schön ist es, bekannte Gesichter zu sehen. Da geht es einem gerade wieder gut und mit neuem Mut nehme ich auch den zweiten Teil in Angriff. Immer schön aufwärts täppeln, am Rand stehen viele Leute und feuern die Läufer an. Der Lauf ist einfach schön, kein Wunder findet er schon das vierzigste Mal statt. Bergläufe sind angenehm – finde ich – denn, wenn es doch einmal so ist, dass man einfach nicht mehr laufen kann, dann schaut wohl keiner unverständlich, wenn man halt doch ein paar Schritte geht. Geradeaus würde das ja keine Falle machen, aber hier fällt es niemandem auf. Dennoch erreiche auch ich schliesslich den Gipfel ohne zu spazieren. Die ersten LSVler sind mir bereits auf den letzten zwei Kilometern wieder entgegengerannt. Die waren ja schnell oben! Die Aussicht ist fantastisch, was für ein Rundblick. Und das nach dieser vollbrachten Leistung. Glücklicher Läufergesichter und einem Becher Tee.

Unten im Tal warten die Nudeln und ein Läufergeschenk. Also schnell ein trockenes T-Shirt anziehen und es geht wieder runter. Ich laufe nur bis zum Shuttlebus in der Allenwinden. Angefressene LSVler, wie Lohris oder Sämi laufen tatsächlich wieder ganz hinunter bis zur Festbeiz. Es sei grad ein gutes Training. Schon ein eigenartiges Volk, diese Läuferinnen und Läufer. Das finden auch die Zuschauer, die auf den Shuttlebus warten.

«Man sieht, wer da gelaufen ist, alle sind ihre Wädli am dehnen», flüsterte eine Frau ihrem Ehemann zu und ich fühle mich ertappt. Ein bisschen zieht es schon in den Beinen, auch wenn es nur 6,3 Kilometer waren.

Bei der Garderobe holen wir unsere Hörnli und bekommen ein superschönes rotes Finisher-Shirt mit dem Hörnli drauf (der Berg, nicht die Nudeln). Bei einem Most oder einem Bier und einem feinen Schnitzelbrot – und in Philipps Fall, etwa drei Stück Kuchen – lassen wir den tollen Laufnachmittag ausklingen.

Der LSV bringt sogar noch Podestplätze mit. Nicole Lohri läuft mit einer Zeit von 38:03 auf den 1. Platz in der Kategorie W40. Christine Isler rennt mit einer Zeit von 44.05 nur knapp am Podest vorbei auf den 4. Platz in der Kategorie W50.

Gestärkt, mit Preisen, einem Pack Hörnli und einem T-Shirt mit dem Hörnli drauf zieht es den LSV Frauenfeld am Abend wieder zurück nach Frauenfeld. Auf ein 41. Mal auf dem Hörnli und wenn es zu anstrengend ist: «Denk an die Nudeln!»

